

Antrag zum 01. Bezirkskongress 2019

Antrag 01

09. November 2019 in xx

Antragsteller: Lina Wolters und Michel Nentwig

Status: angenommen nicht angenommen verwiesen an _____

Der Bezirkskongress möge beschließen:

Power für den Bauer – Landwirte stärken

Die Landwirtschaft ist nach wie vor ein wichtiger Bestandteil der deutschen Wirtschaft. Obwohl der Anteil der Landwirtschaft am bundesdeutschen Bruttoinlandsprodukt unter einem Prozent liegt, ist der Einfluss selbiger weitaus größer. Vor allem auf dem Weg in eine nachhaltige und zukunftsfeste Lebensmittelversorgung muss die hiesige Landwirtschaft als zentraler Ankerpunkt verstanden werden.

Als Junge Liberale erkennen wir daher die Bedeutung der Landwirtschaft für die deutsche Wirtschaft und Gesellschaft an und fordern ein umfängliches Rahmenwerk, das den Landwirten ermöglicht, mit den neuesten Verfahren und Technologien einen wichtigen Beitrag zur deutschen Wirtschaft leisten zu können. Für uns sind die folgenden vier Themenschwerpunkte daher essentiell für einen in die Zukunft gerichteten Wandel der deutschen Landwirtschaft:

1. Forschung

- Es muss erklärtes Ziel sein, auch die Landwirtschaft in den Gedanken der Start-Up-Nation einzubinden. Das Agrarwesen bietet eine Vielzahl von Forschungsmöglichkeiten. Unsere Aufgabe muss es daher sein, diese Potentiale zu heben und Innovationen für diesen Wirtschaftszweig zu fördern.
- Die Landwirtschaft der Zukunft macht nicht an den Grenzen der Bundesrepublik halt. Auch hier muss der europäische Gedanke vorangetrieben werden. Europäische Programme (bspw. Das Copernicus Programm) können hier ein erster Anknüpfungspunkt sein.
- Auch in der Landwirtschaft betrachten wir den Wettbewerb als zentralen Treiber für Forschung und Innovation. Eine Ausweitung von Projektwettbewerben kann so Expertise bündeln und die besten Ideen für die Landwirtschaft auf übergeordneter Ebene entwickeln.

2. Digitalisierung

- Die Digitalisierung muss als Chance im Zusammenhang mit Umwelt-, Arten- und Klimaschutz verstanden werden. Daher sprechen wir uns ausdrücklich für Technologieoffenheit und gegen Verbote aus. Precision Farming ist nur ein Beispiel von vielen, wie Technologie zu Effizienzsteigerungen in der Landwirtschaft eingesetzt werden kann.

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- Für diesen Prozess müssen aber auch die notwendigen Flächen und Experimentierfelder zur Verfügung stehen, auf denen Technologien erprobt und verbessert werden können.
 - Ein umfangreicher Bürokratieabbau soll dafür sorgen, dass sich die Landwirte auf ihre eigentliche Arbeit konzentrieren können. Eine Überregulierung dieses Sektors halten wir für innovationsschädigend.

8

3. Umwelt- und Tierschutz

- 9
- 10
- 11
- 12
- 13
- 14
- 15
- 16
- 17
- 18
- 19
- 20
- 21
- 22
- 23
- 24
- 25
- 26
- Die Landwirte tragen eine große Verantwortung im Zusammenhang mit Umwelt- und Tierschutz. Technologien können hier Abhilfe schaffen und die Arbeit der Landwirte umweltfreundlicher und gleichzeitig effizienter machen. So sollen Drohnen und Roboter dafür genutzt werden können, gezielt Bodenproben zu entnehmen, die Felder nach Bodenverdichtungen, Überdüngungen oder Kitzen abzusuchen und Grundwasserverschmutzung vorzubeugen. Auch Satellitenbilder sollen hier eingesetzt werden können.
 - Eine Lockerung der Düngeverordnung geht für uns automatisch damit einher. Landwirte müssen nach wie vor in der Lage sein, auch Problemflächen gezielt zu düngen. An dieser Stelle plädieren wir für mehr Vertrauen in die Landwirte anstatt sie weiter mit Verboten zu belasten.
 - Auch bei der Ferkelkastration halten wir die Beschränkung auf eine Technologie für nicht sinnvoll. „Improvac“ stellt beispielsweise eine gute Alternative zu den üblichen Verfahren dar.
 - Den Schutz der Wildbienen halten wir für unabdingbar. Hobbyimkern sollen daher stärkere Auflagen und Wissensnachweise auferlegt werden, um für das Zusammenleben von Honig- und Wildbienen zu sensibilisieren.

27

4. Wirtschaft

- 28
- 29
- 30
- 31
- 32
- 33
- 34
- 35
- 36
- 37
- 38
- 39
- a. Landwirte sollen als Wirtschaftsakteur in der deutschen Wirtschaft anerkannt werden. Nur so kann es uns gelingen, auf Augenhöhe mit den beteiligten Parteien zu diskutieren und eine konsensfähige Lösung zu finden. Dementsprechend lehnen wir eine künstliche Steuerung der Landwirtschaft in eine „Öko-Landwirtschaft“ ab und unterstützen ausdrücklich eine marktwirtschaftliche Regelung der Agrarprodukte.
 - b. Wir sprechen uns für eine klare Kennzeichnung von verarbeiteter Ware aus. Grauzonen in der Lebensmittelversorgung sollen so verhindert und das Vertrauen in die hiesige Landwirtschaft gestärkt werden.
 - c. Agrarsubventionen halten wir für einen unzulässigen Eingriff in den Markt, den wir grundsätzlich ablehnen. Not-, Dürre- und Wetterhilfen sollen anstatt dessen ausgebaut werden, um die Existenz der Landwirte auch in schwierigen Zeiten zu garantieren.

40

41 **Begründung:**

42 erfolgt mündlich

43